Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwälder Bote. 1845-1858
1857

26 (26.6.1857)

Visual Library

№ 26. Oberndorf, Freitag den 26. Juni 1857.

Sulz. Aufforderung zur Anzeige der Hunde auf den 1. Juli 1857 behufs deren Versteuerung.

Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung des königl. Ober- und Kameralamts Oberndorf im Schwarzwälder Boten vom 18. d. Mts. Nro. 91, werden auch die Hundebesizer des diesseitigen Bezirks in gleicher Weise zur Anzeige ihrer Hunde auf den 1. Juli d. J. innerhalb des Termins vom 1. bis 15. Juli d. J. bei dem Ortssteuerbeamten aufgefordert, und die Ortsvorsteher angewiesen, dieß

am 1. Juli d. J.

in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen.

Zu Besorgung dieser Aufnahme werden den Ortssteuerbeamten die Aufnahmsformularien von dem Kameralamt in den nächsten Tagen zugesandt werden.

Den 21. Juni 1857.

K. Oberamt. Maier. K. Kameralamt. Keppler.

Was giebt's Neues?

Auf das nächste Semester des Schwarzwälder Boten nehmen alle Postämter Bestellungen an; in Württemberg beträgt die halbjährliche Abonnements-Gebühr mit Einschluß der Postprovision 1 fl. 15 kr., in Baden, Baiern und überhaupt im deutsch-östreichischen Postvereins-Gebiet 2 fl.

Der Schwarzwälder Bote wird auch im nächsten Semester bemüht seyn, den Anforderungen, die an ein öffentliches Blatt gemacht werden, thunlichst zu entsprechen; auch wird wieder ein mit Schreibpapier durchschossener Kalender ausgegeben werden. Bei einer Abonnentenzahl von 5,500 ist unser Blatt eines der verbreitetsten im Lande und daher auch zu öffentlichen Bekanntmachungen geeignet.

Frankreich.

[Wahlen in Paris.] Gewählt sind: Guyard, Dewinck, Fouché, Lepelletier, Königswarter, Véron, und von der Opposition Carnot und Goudchaux. Im 3ten Wahlbezirk wurden 21,136 Stimmen abgegeben, von denen Cavaignac 10,345, Thibault 10,108 erhielt; im vierten 19,872, von denen Varin 9633, Olivier 6741, Pagés 2749 erhielt; im 7ten 21,618, von denen Languetin 10,609, Darimon 6826, Bastride 3647 erhielt. Im 3ten, 4ten und 7ten Wahlbezirk sind neue Wahlen nöthig (etwa wegen verweigerter Annahme der Wahl?) In Aix, Marseille, Valenciennes sind die Regierungscandidaten durchgegangen.

Der Kaiser der Franzosen wird, sobald das gesammte Wahlresultat ihm bekannt ist, nach Plombières abreisen. Man glaubt, er dürfte dort eine Veränderung des Ministeriums vornehmen. Diejenigen seiner Rathgeber, welche eine Milderung des Systems schon seit längerer Zeit empfehlen, finden in der unerwartet lebhaften Wahlbewegung neue Gründe für ihre Ansicht. Persigny und der Polizeipräfekt Pietri rühren sich am meisten, um diese Ansicht zur Geltung zu bringen. Hinter ihnen steht ein zahlreicher Schwarm unbefriedigter Bonapartisten, welche sich mit Geräusch als Demokraten ankündigen. Hauptsächlich aus diesem Kreise kommen die Gerüchte von einem Kabinetswechsel, in Folge dessen Persigny in den Ministerrath zurückberufen und Pietri zum Minister des Innern befördert werden soll. Lezterer, ein Korsikaner, gilt für ein Genie im Polizeifach und genießt das Vertrauen des Kaisers in außerordentlichem Grade.

China.

Nach dem Korrespondenten des „Genfer Journals" würde sich bei den Engländern bereits etwelche Eifersucht über den Antheil, den die Franzosen an den Operationen in China zu nehmen sich anschicken, und über den Einfluß zeigen, den sie dadurch gewinnen werden. In erster Linie soll es sich jezt darum handeln, Canton zu nehmen und diesen Plaz zum Hauptquartier der spätern Operationen zu machen. Ueber Weiteres scheint man noch nicht einig zu seyn. Die Engländer möchten geradezu auf Peking marschiren, während Frankreich und Amerika sich vorderhand mit der Okkupation eines befestigten Küstenpunktes begnügen und dort Ferneres abwarten würden.

Oestreichische Monarchie.

Im „Nord" wird an die auffällige Thatsache erinnert, daß Oestreich seit 1848 immer noch, statt seines Kontingents von 200 Mann, 4000 Mann in Rastatt liegen habe und sich gegenwärtig sogar anschicke, seine dortige Garnison noch um 1000 Mann zu vermehren. „Es kann — sagt der Pariser Korrespondent des „Nord" — Frankreich ziemlich gleichgültig seyn, ob Oestreich 4 oder 5000 Mann in Rastatt liegen hat, und es wird sich durch diese Truppenvermehrung in einer der Grenze zunächstliegenden Festung nicht zu der geringsten Maßregel veranlaßt sehen; dagegen scheint dieselbe doch von ganz absonderlichen Ideen und einer ganz unerklärlichen Agitation in den Köpfen der östreichischen Staatsmänner zu zeugen."

Preußen.

Berlin, den 17. Juni. Die neuesten Vorgänge in Belgien bieten auch Herrn Prof. Heinrich Leo in Halle den Stoff zu einer recht erbaulichen Betrachtung. Eine kurze Geschichte der Entstehung des belgischen Staates leitet er mit den Worten ein, daß es ihm so recht eigentlich scheine, als ob die Aufklärung ein Brett vor dem Kopfe habe und es ihr besonderer Vorzug sei,

niemals klug zu werden. Leo debitirt seine bekannten Kraftausdrücke gegen den Constitutionalismus (wobei er u. A. d. Thiers'sche Phrase: „Le roi règne etc." mit den Worten: „Ein König, der nicht regiert, sondern blos König ist," übersezt), erwähnt flüchtig die bei der Discussion des Klostergesezes vorgefallenen „Nichtsnuzigkeiten," welche er nicht undeutlich als von dem FreimaurerOrden in Scene gesezt darstellt, und fährt dann fort: „Man sollte glauben, gewisse Wahrheiten hätte Gott der Herr in der Geschichte von 1789 bis 1794 mit so baumlanger Keilschrift geschrieben, daß jedes Kind sie müßte lesen können. Ein einziges männliches Auftreten des Königs damals den Ständen gegenüber, die nach Leitung von der Regierung sich sehnten, und eine einzige ordentliche Flintensalve zu rechter Zeit unter den Pöbel hätte Millionen Menschenleben und unsägliches leibliches und noch größeres geistiges Elend gespart. Und als die Lehre, welche Unklugheit und Unmenschlichkeit in der unzeitigen und pflichtvergessenen Weichlichkeit der Regierungen liegt, troz alle dem noch nicht begriffen und behalten war, hat er 60 Jahre lang unabläßig dieselbe Lehre wiederholt, bis er sie 1848 noch einmal recht groß angeschrieben hat. Aber nichts scheint zu fruchten. Nach wie vor gibt man (von der anvertrauten Würde nichts zu reden) die Geschicke eines ganzen Volkes preis, um das liebe Leben von irgend ein paar vorwizigen Maulaffen nicht in Gefahr zu bringen. In dem vorliegenden Falle würde allem Anscheine nach ein einziger kleiner Choc unter den nichtsnuzigen Pöbel, vornehmen und geringen (denn der vornehme Pöbel war wohl die Hauptsache), hingereicht haben, um alle „Aufregung" des Landes zu beruhigen. Aber hätte es auch zu Kartätschen kommen müssen, und wären 10,000 Menschenleben wie Mohnköpfe weggemäht worden, kein Mensch, der ein Herz auf der rechte Stelle hat, hätte es anders nennen können, als einen Act der reinsten Humanität. Eben so wie das entgegengesezte Verfahren, die sogenannte Milde gegen den Keim des Aufruhrs, die gröbste Menschenfeindschaft ist." — Leo schließt mit der Hoffnung, daß die Kirche mit mehr Entschlossenheit den Fehdehandschuh des Liberalismus aufnehmen werde, und in diesem Falle könne er ihr nur ein herzliches „In Gottes Namen d'rauf!" zurufen. (H. N.)

Württembergische Chronik.

[OrdensVerleihungen.] Seine Königliche Majestät haben dem KardinalStaatssekretär Antonelli, sowie dem Kardinal Grafen von Reisach das Großkreuz HöchstIhres Ordens der württembergischen Krone, ferner dem Unterstaatssekretär, Monsignore Berardi, das Großkreuz des Friedrichsordens, sodann dem Sekretär der Congregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten, Monsignore Cannella, das Kommenthurkreuz des Ordens der württembergischen Krone, endlich dem Untersekretär dieser Congregation, Monsignore Ferari, sowie dem Sekretär im Staatssekretariate der päbstlichen Kurie, Monsignore Domenico Guidi in Rom das Kommenthurkreuz zweiter Klasse des Friedrichsordens zu verleihen geruht. (St.A.)

[Dienstnachrichten.] Die Justizreferendäre erster Klasse Visel von Gmünd und Heumann von Laupheim, wurden in die Zahl der RechtsConsulenten aufgenommen; ersterer hat Gmünd, lezterer Laupheim zu seinem Wohnsize gewählt. Der Postamtssekretär v. Baldinger in Heilbronn wurde seinem Ansuchen gemäß zum Postamt Stuttgart gnädigst versezt, der Postamtsassistent Buchmayer in Ludwigsburg zum Sekretär bei dem Postamt Heilbronn in Gnaden befördert, der Controleur bei der Obereinnehmerei der Staatshauptkasse Rechnungsrath Günzler, wegen körperlichen Gebrechens und vorgerückten Alters seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand gnädigst versezt, sowie der Kameralamtsbuchhalter Köber in Oehringen von seiner Stelle entlassen.

Gestorben: Den 12. Juni zu Lendsiedel der evang. Pfarrer Krüger, 62 Jahre alt, den 13. Juni zu Wilflingen der kath. Schulmeister Frener, 65 Jahre alt; den 21. Juni zu Stuttgart Frhr. v. Schiller, Großh. sachsenweimarscher Kammerherr und K. württb. Oberförster a. D., 63 Jahre alt.

Stuttgart, den 22. Juni. Im Amtsblatt für die Oberamtsstadt und den Bezirk Geislingen finden wir einen Erlaß des königl. kath. Kirchenraths in Betreff der Verleihung von Theurungszulagen an die katholischen Schulmeister, Unterlehrer und Schulamtsverweser. Der Erlaß bestimmt, „I. daß solche Schulmeister, deren Gehalte den Betrag von 425 fl. nicht übersteigen und dabei nicht in Früchten oder Gütergenuß gemäß den nachstehenden Normen ein Aequivalent bilden, mit Theurungszulagen von je 20 fl. bedacht werden. Hiebei sollen 1) alle diejenigen Schulmeister ganz außer Betracht kommen, deren Gehalte entweder in Früchten (nach Sportelpreisen) oder in Güternuzungen, welche hiebei zu zwei Drittheilen ihres Anschlags in der Besoldungsbeschreibung (und bei seitdem neu erworbenen Gütern des Anschlags zur Zeit der Erwerbung) zu berechnen sind, oder in Früchten und solchen Güternuzungen zusammen einen Werth von 32 fl. in sich begreifen. 2) Wo Früchte und Gütergenuß zwar vorhanden sind, aber nach der gedachten Berechnungsweise nicht einen Werth von mindestens 16 fl. repräsentiren, sollen dieselben gar nicht in Betracht gezogen werden. 3) Wo aber endlich der Werth der vorhandenen Früchte und Güternuzungen sich zwischen den beiden Summen von 16 fl. und 32 fl. bewegt, wird eine Theurungszulage von 12 fl. bewilligt werden. Der Bezug der Besoldungsfrüchte im örtlichen oder Landesdurchschnittspreis steht dem Naturalbezug gleich. II. daß auch sämmtlichen Unterlehrern und Schulamtsverwesern außerordentliche Zulagen von je zehn Gulden verliehen werden. Alle diese Zulagen werden auf die Staatskasse übernommen werden. Nur soweit zu Bestreitung der den Amtsverwesern zu reichenden Zulagen aus örtlichen Mitteln fließende Intercalargefälle des erledigten Schuldiensts zur Verfügung stehen, ist die Uebernahme der Zulage auf eben diese Mittel durch die Ortsschulbehörde zu veranlassen und nur in Fällen, wo dies unthunlich erscheint, eine Dazwischenkunft der Staatskasse zu beantragen. Unter den Schulamtsverwesern sind auch diejenigen zu begreifen, welche einem noch angestellten Schulmeister beigegeben sind, so wie Hülfslehrer mit dem Gehalt und der Funktion eines Amtsverwesers." Als Motiv dieser Theurungszulage wird die „Rücksicht auf die hohen Preise der meisten Lebensmittel" bezeichnet. Darin scheint auch der Grund zu liegen, warum die Lehrgehülfen, welche die Lebensmittelfrage nicht direct berührt, da ihnen die Schulmeister nach der bestehenden Ordnung die Kost um ein Firum zu reichen haben, von der Zulage ausgeschlossen wurden. Wir bedauern dies, da auch die Lehrgehilfen von der gegenwärtigen Theurung betroffen werden, weil sich leztere nicht auf die Lebensmittel beschränkt, sondern sich auf Alles ausdehnt, was zur menschlichen Existenz gehört, davon abgesehen, daß nicht alle Schulmeister in der Lage sind, ihre Lehrgehilfen in Kost nehmen zu können oder zu wollen. Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß die Gemeinden in dem dankeswerthen Vorangehen des Staats zur Besserung der finanziellen Lage des Schulstandes eine Aufmunterung finden, auch ihrerseits Opferwilligkeit zu bethätigen, und daß sie nicht des falschen Glaubens werden, durch die nun bewilligte Staatsunterstüzung seien alle Schäden in der berührten Sache geheilt und alle Bedürfnisse befriedigt. (D. Vlksbl.)

In Böblingen prangt die Fahne auf dem neuen Zuckerfabrikgebäude, das nun ganz aufgeschlagen ist. Die Bauarbeiter erzielten einen solennen Schmaus.

Rottweil, den 23. Juni. In der Nacht vom vorigen Samstag wurden wir von einem Gewitter heimgesucht, das bei seiner langen Dauer und stürmischem Auftreten das Schlimmste befürchten ließ. Doch ging es für uns glücklich vorüber, nur der Waisengarten wurde wieder einer seiner schönsten Zierden, aus den Zeiten des K. Hofgerichts beraubt. Eine der majestätischen Linden, die jedoch schon lange zum großen Theile am Stamme ausgehöhlt war, wurde durch den Sturm gänzlich zu Boden geworfen. In Irslingen schlug der Bliz in eines der größten Bauernhäuser ohne zu zünden; Dach, Giebel und Fenster wurden aber stark beschädigt. In Dietingen wurde fast das ganze Dach der Kirche und des Thurmes zerstört und eine der Glocken fiel herunter. (R. Az.)

** Nordstetten, den 21. Juni. (Corresp.) Nach fast dreijähriger Abwesenheit hat sich unser berühmter GemeindeGenosse Dr. Berthold Auerbach am jüngsten Freitag hier eingefunden. Allgemeine Freude verbreitete sich hierorts als es hieß, daß der langersehnte Gast sich hier befinde und diese Freude steigerte sich bei der Wahrnehmung, daß der herrliche Dichter so frisch und freundlich sich unter uns bewegt als die von ihm gezeichneten kräftigen Schwarzwälder Naturen. — Schade, daß wir nur wenige Tage diese Freude genießen, da derselbe über Freiburg und Baden seine Rückreise nach Dresden schon am Dienstag den 23. anzutreten entschlossen ist. — Unsere besten Wünsche begleiten ihn! —

* Oberndorf, den 24. Juni. Gestern hat der als Schriftsteller rühmlich bekannte Herr Dr. Berthold Auerbach, auf einer Reise nach Freiburg begriffen, einige Zeit hier verweilt. Wie verlautet, sind seine sämmtlichen Schriften in den Cottaschen Verlag in Stuttgart übergegangen; sie sollen als Gesammtausgabe erscheinen und 21 Bände umfassen. Ueberdieß wird Hr. Auerbach seine ganze literarische Thätigkeit den Cottaschen Zeitschriften, Morgenblatt u. s. w., widmen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handels- und volkswirthschaftliche Nachrichten.

Frankfurt, den 20. Juni. [Colonial- und Landesproducten Bericht.] Seit unserem lezten Berichte entwickelte sich in den Seehäfen ein sehr lebhaftes Geschäft in den geringeren Kaffee Sorten, von denen wir schon mehrmals Erwähnung thaten. — Von Hamburg meldet man folgende Umsäze: 30,000 Ballen Rio und Santo's à 4¾ bis 6½ Schill., 1500 Säcke Domingo zu 6⅛ bis 6⅜ Schill., 26,000 Ballen Laguayra zu 6⅜—8⅜ theils loco Hamburg, theils schwimmend. Außerdem wurden 2 Ladungen von 9400 Säcken Rio nach Schweden zu versegeln verkauft. Die beigefügten Preise erweisen dabei eine abermalige Erhöhung. Es dürfte auch auf diese Aufregung, wie dies gewöhnlich in Hamburg der Fall ist, eine kurze Stille eintreten, besonders da auch in den nächsten Tagen eine Post von Brasilien erwartet wird, deren Inhalt zum Maßstabe des ferneren Geschäftsganges dienen wird. — Von England schreibt man, Kaffee sei sehr fest und in den meisten Fällen 1 Schilling theurer. Bei 330 Fässern und 700 Barrels Plantations Ceylon, die zur Auction kamen, befanden sich viele kleinbohnige unreine Kaffee; die guten bedangen volle Preise, meistens 1 Sch. avance. Neu angekommen sind in London 200 Faß Laguayra und Mehreres von Jamaica. Zu etwas erhöhten Preisen wurden 6 Ladungen Rio — 22,000 B. — verkauft; Frage dafür besteht fort. — Während die Nebensorten auf diese Weise einholen, was sie während der Steigerung von Java Kaffee versäumt hatten, blieb Java Kaffee in Holland auch nicht ruhig, und müssen wir leider auch von dieser Sorte abermals ½ Cs. Erhöhung mittheilen, da gut.-ord. Waare mit 41 Cs. bezahlt und dazu gefragt ist. — Auch an unserem Plaze ist der Preis von Kaffee wieder fester; der Marktpreis ist mit 28¾ à 29 kr. für gut.-ord. Java und für reinschmeckend graue Java's 27½ à ¾ kr. anzugeben. Andere Sorten werden ebenfalls in diesem Verhältniß höher gehalten; namentlich sind alle geringen Sorten theurer und diese am meisten gesucht. Schöne Brasil's werden rar, auch Java geht sehr zusammen und folgt dadurch rasch dem Werthe an den Seeplätzen. — Die Stimmung über Zucker ist an den Seeplätzen fortwährend äußerst günstig und ging derselbe in Holland und England etwas höher; in unserem Inlande dagegen blieb das Geschäft unverändert — aber sehr ruhig. Man will doch beim Zucker eine nicht unbeträchtliche Abnahme im Verbrauch bemerken. Es ist dieses leicht begreiflich, da Zucker in den meisten Fällen eine Luxuswaare ist, die von denjenigen zum großen Theil erspart wird, die sich eine Beschränkung auferlegen müssen. Nach statistischen Aufstellungen haben die Anfuhren von Reis von ganz Ostindien, als Java, Bengal, Akyab und anderen Besizungen nach Europa vom April 1856 bis dahin 1857 1,825,000 Ballen weniger betragen, als gleichzeitig 1855/56. Der Verbrauch war dagegen auch kleiner in diesem, als im vorhergegangenen Jahre. — Von Gewürzen bleibt Pfeffer in Gunst. — Auch Piment scheint seinen billigsten Preis gehabt zu haben. Feine Gewürze sehr stille und ohne Geschäft. — Rüböl per October hier etwas höher und bis zu 52 Rthlr. gehalten; für effective Waare wird in erster Hand 54 Rthlr. gefordert; jedoch ohne Geschäft. — Mohnöl fester; die Müller verlangen 28¾ Rthlr. — Leinöl stille in England 39/6 L. — Hellthran fester; hier 80 bis 90 Rthlr. per 448 Pfund. (F. J.)

Karlsruhe, den 18. Juni. Heute hielt die Ettlinger Spinnereigesellschaft die jährliche Generalversammlung dahier und es fiel das Resultat günstig aus; im verflossenen Jahre wurden ansehnliche Baukosten zur Vergrößerung des Etablissements bestritten, weit über 100,000 fl. sollen zur Schuldentilgung verwendet werden, die Actionäre erhalten 7 pCt., und man ist nun mit der Errichtung einer großartigen Speiseanstalt beschäftigt. Das Geschäft stehe im Ganzen sehr blühend. (S. M.)

Kirchheim, den 21. Juni. [Wollmarkt.] Die Zufuhren folgen sich rasch, da neben den bedeutenden Quantitäten der Handelsleute größere Partien von Schafhaltern aus dem Unter- und Oberland, Baden und Baiern eintreffen; auch sind die Wollen der königl. Domäne Seegut und des königl. Instituts Hohenheim, sowie die hochfeineren Partien bereits auf dem Lager. Gelagert sind jezt 11,000 Centner. Sehr viele Käufer aus dem In- und Ausland haben sich bereits eingefunden.

Von der Donau, den 19. Juni. Seit langer Zeit weiß man sich keines so lebhaften Verkehres im Viehhandel zu erinnern, als in der gegenwärtigen. Wer die Viehmärkte besucht, findet in der Regel eine Menge größtentheils schönen, gutgenährten Viehes und zugleich eine übermäßige Anzahl Kauflustiger. Es ist nicht selten, daß die Kauflustigen den Verkäufern auf dem Wege entgegenkommen, so daß schon vieles Vieh verkauft ist, ehe es die Märkte erreicht. Wir fanden diese Erscheinung namentlich auf den Märkten des württembergischen Schwarzwaldes. Die Preise sind daher begreiflicher Weise sehr hoch. Kühe z. B., die nichts weniger als ausgezeichnet waren, wurden zu 80 bis 90 fl. verkauft. Vieles Vieh geht nach dem Oberrhein und der Schweiz. Auf einen Abschlag der Fleischpreise scheint unter diesen Umständen vorderhand nicht gerechnet werden zu können. (K. Z.)

Bruchsal, den 20. Juni. Bei dem anhaltenden herrlichen Wetter hat die Traubenblüthe in den hiesigen Gärten allgemein begonnen, und wird unter diesen Umständen auch in den Weingärten einen raschen und günstigen Verlauf nehmen, so daß bei dem Reichthum an kräftigen, vorzüglich entwickelten Samen eine ausgezeichnete Weinlese zu hoffen steht. Das Kleeheu ist bereits vortrefflich eingebracht und in der nächsten Woche wird die Heuernte unter den günstigsten Aussichten ihren Anfang nehmen. Ueber den Stand der Kartoffeln und aller Getreidearten wissen die Landwirthe nicht genug des Guten zu sagen. (K. Z.)

Stuttgart, den 22. Juni. Die Traubenblüthe steht in vollster Pracht, und wer gegenwärtig z. B. in den Kriegsbergen spazieren geht, findet sich dort von einem Aroma, einem köstlichen Geruche angeduftet, der dem der reichsten Resedengärten gleicht. (St. Sp.)

Vom Unterland. Aus der Nähe wie aus der Ferne kommen uns die erfreulichsten Berichte über den Stand der Feldfrüchte zu. Seit langer Zeit weiß man sich nicht zu erinnern, daß das Korn eine solche Höhe erreicht hat. Die größten Männer können durch ein Aehrenfeld wandeln und man sieht sie nicht. Die Kornblüthe ist glücklich vorübergegangen. Der Sommerbau steht besser als noch je und die Futterkräuter sollen auch überall gerathen seyn.

München, den 20. Juni. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 16,283 Scheffel, wovon 9,687 Sch. verkauft und 6596 Sch. eingesezt wurden. Mittelpreise: Waizen 25 fl. 49 kr. (gefallen um 27 kr.); Korn 15 fl. 32 kr. (gefallen um 46 kr.); Gerste 12 fl. 47 kr. (gefallen um 21 kr.); Haber 7 fl. 37 kr. (gestiegen um 3 kr.). Die Reste bestunden in 2408 Sch. Waizen, 2166 Sch. Korn, 844 Sch. Gerste, 1178 Sch. Haber. Umsazsumme 135,266 fl.

Alpirsbach, den 20. Juni.

Kernen . . .	2fl. 28kr.	2fl. 24kr.	2fl. 12kr.
Roggen . . .	1fl. 54kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.
Gerste . . .	1fl. 42kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.
Mühlfrucht . .	1fl. 46kr.	1fl. 30kr.	1fl. 34kr.
Haber	1fl. 6kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.

Rottweil, den 20. Juni.

Kernen . . .	2fl. 30kr.	2fl. 28kr.	2fl. 25kr.
Bohnen . . .	1fl. 36kr.	1fl. 34kr.	1fl. 30kr.
Erbsen . . .	1fl. 36kr.	1fl. 34kr.	1fl. 30kr.
Gerste	1fl. 30kr.	—fl.—kr.	1fl. 25kr.
Mischelfrucht .	1fl. 12kr.	1fl. 8kr.	1fl. 2kr.
Haber	1fl. 7kr.	1fl. 5kr.	1fl. 3kr.

Am 20. Juni wurden in Rottweil verkauft 533 Sch. 3 S. und hieraus erlöst 5,929 fl. 40 kr.

Oberamtsgericht Oberndorf.

Amortisation eines Pfandscheins.

Der von Anton Benner, Taglöhner auf der Heuwiese, der Pflegschaft des Conrad Benner in Sulgen für eine Capitalforderung von 90 fl. unter dem 10. Aug. 1829 ausgestellte Pfandschein, sowie der von Matthias Rapp in Sulgen der Katharine Benner von der Heuwiese am 10. Juni 1831 für ein Anleben von 50 fl. ausgestellte Pfandschein sind verloren gegangen. Die gegenwärtigen Besizer dieser Pfandscheine werden deßhalb aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen hier geltend zu machen, widrigenfalls die Pfandscheine als erloschen erklärt und die Pfandeinträge auf den Antrag der frühern Schuldner, welche sich über die erfolgte Heimzahlung der Pfandschulden ausgewiesen haben, gelöscht würden.

Den 23. Juni 1857.

K. Oberamtsgericht.
Speidel.

Trochtelfingen in Hohenzollern.

Die Abhaltung weiterer Viehmärkte daselbst betreffend.

Mit Bewilligung von Seite der Königlichen Regierung werden für die Hinkunft jährlich drei weitere Viehmärkte, und zwar am Donnerstag nach dem weißen Sonntag, am Donnerstag vor Jakobi und am Montag vor dem Kirchweihsonntag hier abgehalten, und ladet man sowohl Käufer als Verkäufer zu recht zahlreichem Besuche hiermit freundlichst ein. Zugleich wird bemerkt, daß die Abhaltung der übrigen vier Jahrmärkte an den gleichen Tagen wie seither stattfindet und der erste weitere Viehmarkt heuer auf Donnerstag den 23. Juli fällt.

Den 6. Juni 1857.

Bürgermeisteramt.

Stadt Rosenfeld.

Feiles Anwesen.

Nachdem sich bis jezt zu dem in Nro. 90 und 93 dieses Blattes näher beschriebenen Ziegelei- und Schlosserei Anwesen des Unterzeichneten mehrere Kaufsliebhaber gezeigt haben, so findet der Verkauf desselben am

13. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wohnhause des Unterzeichneten selbst statt, wozu die Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Den 23. Juni 1857.

M. Kunz, Ziegeleibesitzer.

Oberndorf.

Ein guterhaltenes KinderChaischen

mit ledernem Verdeck ist billig zu haben; wo? sagt das Comtoir des Schwarzwälder Boten.

Sulgen.

Verlorener Hund.

Am 21. d. M. ist dem Unterzeichneten in der Gegend zwischen Bessendorf und Oberndorf sein Hund im Alter von 1 Jahr, wohl gewachsen, TiegerRaçe, männlichen Geschlechts, schwarzgrau, abhanden gekommen.

Der Besitzer desselben wolle ihn gegen Ersaz des Futtergelds an mich abgeben.

Gemeindepfleger Duffner.

Rottweil a. N.

Kälberhaare,

rein gewaschen und trocken, suchen zu kaufen und bezahlen gute Preise dafür

Schweizer und Comp.

Oberndorf.

WiesenVerpachtung.

Stadtschultheiß Frueth verpachtet den Heu- und OehmdErtrag von seinen 14 Morgen Wiesen und zwar im Mailoch, auf dem Kuzbühl, in Hengstwiesen, auf dem Binsenwasen, in Gartenwiesen und im unteren Briel. Die Liebhaber wollen sich nächsten Samstag, Abends um halb 5 Uhr im Schüzen einfinden.

Schramberg.

Maurer- & SteinhauerGesuch.

An der neuen Kirche in Schönbronn und beim Fabrikgebäude in Schramberg finden mehrere tüchtige Maurer und Steinhauer gegen sehr guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Maurer- und SteinhauerMeister

Schinnle und Pfaff.

Kalender für die künftige Woche.

Evang. am 28. Juni. **Kath.** Der Fischfang Petri. Luc. 5, 1—11. **Evg.** Die acht Seligkeiten. Matth. 5, 1—16.

Juni.	Katholiken.	Evangelische.	
28 **Sonnt.**	**4 n. Pfingsten** Leo **II.**, Pabst	**3 n. Trinit.** **Reformationsfest** Leo, Josua	♃
29 **Montag**	**Petrus und Paulus** B.F.		☽ ♃
30 Dienstag	Pauli Gedächtniß	Pauli Gedächtniß	♃
Juli.			
1 Mittwoch	Romualdus	Theobald	♄
2 Donnerst.	Mariä Heimsuch.	Mariä Heimsuch.	♄
3 Freitag	Reinhard	Cornelius	♂
4 Samstag	Ulrikus, Bisch.	Ulrich	♂

Der Mond: Erstes Viertel Montag den 29. Juni 4 Uhr 56 Minuten Morgens.

Aufgang der Sonne am 28. Juni: 4 Uhr; **Untergang** am nämlichen Tage: 8 Uhr 5 Minuten.

Tageslänge: Am 28. Juni: 15 Stunden 44 Minuten; am 1. Juli: 15 Stunden 40 Minuten.

Messen und Märkte.

Juni. 29. Bartenstein. Besigheim. Creglingen. Dinkelsbühl. Donzdorf. Döttingen. Ehingen. Forchtenberg. Gerabronn. Giengen. Hornberg. Löwenstein. Neidlingen. Oberdischingen. Pfedelbach. Scheckingen. Schiltach. Schrozberg. Wachbach. Welzheim. Wimpfen im Thal. — 30. Crailsheim. Heilbronn. Kempten. Langenbrücken. Riegel.

Juli. 1. Tübingen. Untersteinbach. Wangen im Allgäu. — 2. Adelmannsfelden. Engen. Gernsbach. Mönchweiler. Rosenfeld. Sulzbach an der Murr. — 3. Neuhausen auf den Fildern. — 4. Aalen. Triberg.

Wetter- und Bauernregeln für den Juli.

Der Juli entspricht dem Januar wie der Juni dem Dezember. — Heitere Tage sind weit häufiger als trübe; jene werden durch östliche, diese durch westliche Winde herbeigeführt. — Gewitterregen sind häufig, Nebel äusserst selten. Die Wärme nimmt in der Regel bis zu Ende dieses Monats zu, und beträgt die mittlere Temperatur in Deutschland 14 bis 16 Grad. Nordwestwinde wehen häufig und erhöhen die Hize. Nord- und Südwestwinde treten hie und da auch ein; sie machen kalt. — Kukuksruf nach Johanni bringt Theuerung. — Regnet's an Maria Heimsuchungstag, so regnets noch vier Wochen darnach. — Geht Maria über's Gebirg bei Sonnenschein, so wird der ganze Monat trocken seyn.

Witterung im Juli nach dem hundertjährigen Kalender.

Anfangs trüb, den 4. Gewitter, dann schön bis zum 10., den 11. bis 14. Regen, den 15. bis 17. schön, den 18. bis 26. Regen, vom 27. bis 29. schön, den 30. Gewitter, den 31. schön.

Muthmaßliche Witterung nach Herschel.

Den 29. bis 30. Regen. Anfangs Juli Regen.

* Von den kath. Festen.

(Fortsezung.)

22. Fest Kreuzerfindung. — 3. Mai.

In dem Gedanken des Kreuzes, als des Werkzeuges, an dem Jesus den höchsten und lezten Act seiner erlösenden Thätigkeit vollbrachte, vereinigte man von jeher den Grundgedanken des Christenthums und die Wirklichkeit der Erlösung. An diesen Gedanken des Kreuzes knüpfte man daher auch stets die höchsten religiösen und sittlichen christlichen Ideen überhaupt, und dieses um so mehr, da die figürliche Anwendung desselben von Christus und den Aposteln selbst auf die vielseitigste Weise eingeleitet und angeordnet ward. Daher ist der bildliche Gebrauch des einfachen Kreuzes sehr alt. Wir besizen noch Münzen und Geräthschaften mit dem einfachen Kreuze darauf, die ganz sicher schon dem 2. Jahrhundert zugeschrieben werden und ebenso finden sich Kreuze in den Gräbern schon vor Kaiser Konstantin 312. So unbestreitbar übrigens diese Thatsachen sind, so konnte doch erst mit Konstantin, als das Christenthum selbst sich frei und glorreich über den Trümmern des Heidenthums zu erheben anfieng, auch sein eigentlichstes Wahrzeichen völlig frei und ungehemmt im öffentlichen Leben der Christen und der Kirche erscheinen. Es ist eine durch die Geschichte beglaubigte Thatsache, daß Kaiser Konstantin der Große nach seinem Siege über Maxentius die Reichsfahne mit dem Kreuzeszeichen schmücken und das Kreuz bei seinem Einzuge in Rom an einem öffentlichen Plaze mit der lateinischen Aufschrift, „daß durch dieses heilbringende Zeichen der Sieg und die Befreiung der Stadt von den Tyrannen errungen worden sei," aufpflanzen ließ. — Als ein weiterer besonderer Umstand in der Geschichte des Kreuzeszeichens und seiner Verehrung muß die Erscheinung bezeichnet werden, daß Constantins Mutter, die fromme Kaiserin Helena, das Kreuz, an welchem Christus gestorben, in Jerusalem aufzufinden bemüht war, welches ernstliche Streben mit Erfolg gekrönt wurde. Kaiser Hadrian (117—138 nach Christi Geburt) hatte die Stätten des Todes und des Begräbnisses Christi entweihen und unkenntlich machen lassen; verschüttet war die Höhle des hl. Grabes, und über ihr und auf Golgatha einer der heidnischen GözenTempel und Statuen errichtet. Kaiser Constantin beschloß, den Gräuel an den hl. Orten nicht weiter zu dulden und auf dem Kalvarienberge eine Kirche zu erbauen. Hiernach unternahm es seine Mutter Helene, die hl. Stätten aufzusuchen und zu reinigen, die Heidentempel und Statuen niederzureißen und christliche Tempel zu errichten. Nach Ausrottung der heidnischen Gräuel, nach Reinigung des Ortes vom Schutte entdeckte sie die Felsengruft des hl. Grabes und groß war ihr und des anwesenden Volkes freudiges Erstaunen, als man nahe bei dem hl. Grabe das Kreuz Christi mit der abgelösten Inschrift gefunden. 3 Mai 326. Zu Erinnerung an diese Thatsache wurde jährlich am 3. Mai das Fest Kreuzerfindung anfangs im Morgenland gefeiert, bis es im 6ten Jahrhundert durch Pabst Urban VIII. für die ganze Kirche vorgeschrieben wurde. Tagesevangelium Joh. 3, 1—16. (Forts. folgt.)

Geschichtskalender.

25. Juni 1791. König Ludwig XVI. wird nach Paris zurückgebracht. Nachdem dieser unglückliche König auf seiner Flucht am 22. Juni zu Varennes angehalten und von dem charakterlosen Postmeister Drouet zu Mennehould erkannt worden war, wurden sogleich Anstalten getroffen, ihn wieder nach Paris zurückzubringen, wo er Abends 7¾ Uhr am heutigen Tage ankam. 3 Mitglieder der Nationalversammlung wurden ihm entgegengeschickt, von denen sich einer zum Könige und zwei zur Königin auf den Wagen sezten. Des Königs treue Garden saßen gefesselt ebenfalls auf einem Wagen. Dem Könige wurden durchaus keine Ehrenbezeugungen erwiesen, desto mehr aber dem auf dem dritten mit Blumen geschmückten Wagen sizenden Postmeister Drouet. Die königliche Familie, welche sich durch glaubensvolle Frömmigkeit auszeichnete, ward nunmehr von einander getrennt und Tag und Nacht von rohen Soldaten bewacht. Dessenohngeachtet verlor der König seinen Gleichmuth nicht, und sah unter heißen Gebeten seinem unvermeidlichen Loose entgegen. Immer roher und ungerechter wurde die Familie behandelt, bis ein blutiger Tod unter der gewaltsamen Pöbelherrschaft 1793 ihrem gedrückten Leben ein Ende machte.

(Mit dem heutigen Schwarzwälder Boten werden drei Beilagen ausgegeben.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von Wilh. Brandecker.